

Vorname:	Frank	Name:	Redies
Reisezeitraum:	01.10. – 04.10.2014	E-Mail:	frank.redies@sbb.spk-berlin.de
Herkunftsinstitution:	Berufsverband Information Bibliothek e.V.	Herkunftsland:	Landesgruppe Berlin, Deutschland
Zielinstitutionen:	Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken in Prag		
Zielland:	Tschechische Republik	Zielort:	Prag
Gegenstand, Zweck der Reise:	Bibliotheken in Prag und Bibliothekswesen in Tschechien, Fachaustausch		

Einleitung

Prag besitzt als eine der herausragenden geschichtlichen und kulturellen Metropolen Europas eine Reihe bedeutender Bibliotheken. Eine bibliothekarische Studienreise in die Hauptstadt der Tschechischen Republik bietet sich also geradezu an.

In der BIB-Landesgruppe Berlin kam die Idee zu dieser Reise spätestens bei der letzten Reise nach Südtirol auf. Im Oktober 2013 gab es vorab eine Informationsveranstaltung für interessierte Kolleginnen und Kollegen. Danach war eine Anmeldung bis zum 1. Februar 2014 möglich. Die Plätze waren rasch ausgebucht, 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich angemeldet.

Mit der Organisation des Besichtigungsprogramms konnte aufgrund anderer Verpflichtungen und Belastungen erst relativ spät begonnen werden. Das Organisationsteam, bestehend aus Frank Redies, Michele Wegner, Marion Klaus und Jana Johannes, hat zunächst anhand von Internetseiten eine Auswahl an Bibliotheken in Prag getroffen. Marilen Daum im Goethe-Institut und Zdeněk Matušík beim Bibliotheksverband SKIP halfen uns anschließend bei der Terminvereinbarung vor Ort, wofür wir an dieser Stelle schon mal herzlichen Dank sagen.

1. Tag: Mittwoch, 1. Oktober 2014

Prag ist von Berlin aus bequem in einer viereinhalbstündigen Zugfahrt ohne Umstieg zu erreichen. Gegen 9:00 Uhr saßen fast alle Reisenden im Eurocity nach Villach. Eine Reiseteilnehmerin aus Leipzig stieg um 11:00 Uhr in Dresden zu. Prag wurde weitgehend pünktlich um 13:30 Uhr erreicht. Um vor Ort möglichst flexibel und mobil zu sein, wurden am Prager Hauptbahnhof zunächst Tickets für den öffentlichen Nahverkehr gekauft. Anschließend ging es mit der U-Bahn zum in der Prager Altstadt gelegenen Hotel.

Nach dem Eischecken machte sich die Reisegruppe mit der Straßenbahn auf den Weg zu ihrem ersten Besichtigungstermin, dem Goethe-Institut Prag. Pünktlich um 16:00 Uhr empfing uns Marilen Daum, Referentin für Bibliotheks- und Informationsarbeit in der Region Mittelosteuropa vor dem Eingang. Das Goethe-Institut in Prag ist in einem besonders schönen Jugendstilhaus am Masarykovo nábřeží direkt an der Moldau untergebracht. Es war vorher der Sitz der DDR-Botschaft.

In einem Vortrag wurden wir von Frau Daum über die Aktivitäten des Goethe-Instituts in Prag informiert. Es sind im Wesentlichen die drei Arbeitsbereiche, auf denen das Goethe-Institut auch an anderen Standorten in der Welt aktiv ist: Pflege der deutschen Sprache, Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit, Vermittlung eines Deutschlandbildes. Beim letzten Punkt spielen Bibliotheken und Informationszentren eine wichtige Rolle.

Das Goethe-Institut Prag (gegründet 1990) ist darüber hinaus Regionalinstitut und koordiniert die Arbeit der Kulturinstitute in Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Slowenien. In diesen Ländern verfügt das Goethe-Institut über ein dichtes Netzwerk von komplementären Organisationen und Einrichtungen zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur und zur Information über Deutschland. (1)

Der Besuch im Goethe-Institut wurde mit einem Rundgang durchs Haus fortgesetzt. Wir hatten Gelegenheit, uns aktuelle Ausstellungen und künstlerische Installationen anzuschauen, die im Ausstellungskatalog „Dinnen und draussen – Rub a líc“ zusammen gefasst sind, von dem jeder ein Exemplar mitnehmen durfte.

Die Bibliothek wurde selbstverständlich nicht vergessen und bildete quasi den krönenden Abschluss des Besuchs. Sie unterstützt mit ihren Angeboten die Aktivitäten des Goethe-Instituts und ermöglicht an fünf Öffnungstagen pro Woche die Nutzung ihres Bestands an Büchern, Zeitschriften, Tageszeitungen, Musik-CDs, DVDs und Datenbanken. Die Ausleihe außer Haus ist für angemeldete Benutzerinnen und Benutzer möglich und kostet zurzeit jährlich 200 Tschechische Kronen (umgerechnet ca. 8 Euro).



Goethe-Institut Prag



Fotoausstellung „Die Bilder der Anderen“ von Sascha Weidner

Nach einiger Zeit zur freien Verfügung, die z.B. für einen Spaziergang an der Moldau, vorbei am „Tanzenden Haus“ (Ginger & Fred) genutzt wurde, traf sich die Reisegruppe wieder um 19:00 Uhr im Restaurant „Kolkovna Olympia“ zum gemeinsamen Abendessen. Wir freuten uns, dass Marilen

Daum und Zdeněk Matušík unsere Gäste waren und wir von ihnen weitere Tipps für unsere Reise bekamen, z.B. wie die Besichtigungspunkte an den folgenden Tagen am besten zu erreichen waren.



Das Tanzende Haus „Ginger & Fred“



Altstädter Ring mit der Teynkirche

Eine große Freude machte uns Zdeněk Matušík mit dem Angebot, uns zurück zum Hotel zu begleiten, denn daraus wurde am Ende eine Stadtführung durchs nächtliche Prag (Überraschung Nr. 1), vorbei an vielen berühmten Sehenswürdigkeiten.

2. Tag: Donnerstag, 2. Oktober 2014

Der erste Besichtigungspunkt an diesem Tag war um 10:30 Uhr die berühmte Bibliothek des Klosters Strahov (Strahovská knihovna). Vor dem Eingang zur Bibliothek begrüßte uns der Bibliothekar Jan Pišna. Wir erfuhren, dass die Führung durch die Bibliothek wegen des hohen Besucherandrangs an diesem Tag nicht länger als eine Stunde dauern könne.

Nach einer Einführung in die Geschichte des Klosters und der Klosterbibliothek führte der Weg durch die beiden berühmten Säle der Bibliothek, zunächst durch den kleineren und älteren Theologischen Saal (1671-79), der ursprünglich den gesamten Bibliotheksbestand beherbergte, anschließend durch den größeren, später 1782-84 errichteten Philosophischen Saal.



Philosophischer Saal



Einband des Strahover Evangeliums

Die Bibliothek besitzt rund 200.000 Bände, darunter kostbare Drucke des 16. – 18. Jahrhunderts, ca. 1500 Inkunabeln und 3000 Manuskripte, z.B. das Strahover Evangelium aus dem 9./10. Jahrhundert, dessen Einband als Faksimile in einer Vitrine im Eingangsbereich besichtigt werden kann.

Die Bibliothek dient allerdings nicht nur musealen Zwecken, wie man angesichts der beiden barocken Schausäle fälschlich vermuten könnte. Die Präsenzbenutzung ihres Bestandes ist an drei Öffnungstagen pro Woche in einem besonderen Lesesaal möglich, und wir konnten während der Führung miterleben, wie einzelne Bände zur Benutzung aus den Regalen ausgehoben wurden. Zum Schluss der Führung sprachen wir mit Jan Pišna noch über elektronische Nachweise des Bibliotheksbestands, laufende Digitalisierungsprojekte und Kooperation mit anderen Bibliotheken. Wir verabschiedeten uns aus einer Bibliotheken im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation.

Der Rückweg hinunter in die Stadt führte auf Empfehlung von Marilen Daum am Palais Lobkowitz vorbei, dem Sitz der Deutschen Botschaft. Sie hatte sich um einen Besuchstermin für uns bemüht, aber um den Tag der Deutschen Einheit herum wurden keine Gäste empfangen, so dass uns nichts anderes übrig blieb, als zumindest einen Spaziergang entlang des hohen Zauns zu machen, der das Grundstück umgibt und der im Sommer 1989 von vielen DDR-Flüchtlingen überwunden wurde, bevor sie nach mehreren Wochen des Ausharrens und Verhandlungen, die Hans-Dietrich Genscher im Ausland geführt hatte, in die Bundesrepublik ausreisen durften. Einige Tage vor unserer Reise wurde in einer Veranstaltung, an der Hans-Dietrich Genscher und ehemalige Flüchtlinge teilnahmen, an die Ereignisse von damals erinnert. In den Medien wurde darüber berichtet.



Deutsche Botschaft im Palais Lobkowitz



Ausreisewillige???

Nach der Mittagspause fanden wir uns um 14:30 Uhr zum Besuch der Prager Stadtbibliothek (Městská knihovna v Praze) ein, genauer gesagt: der Zentralbibliothek der Prager Stadtbibliotheken. Wir wurden von Lenka Hanzlíková und Zita Kadlecová begrüßt und in zwei Gruppen auf Englisch durch das Haus am Marienplatz (Mariánské náměstí) geführt. Es ist das erste zweckmäßige Bibliotheksgebäude in Tschechien und wurde 1928 im Art-Deco-Stil errichtet.

Neben der Zentralbibliothek verfügen die Prager Stadtbibliotheken noch über 46 Stadtteilbibliotheken, von denen 6 Bezirksbibliotheken sind, und 3 Fahrbüchereien. 2011 betrug der Gesamtbestand 2,2 Mio. Medieneinheiten. Es stand ein Erwerbungssetat von 16,9 Mio. Tschechischen Kronen zur Verfügung (ca. 650.000 Euro). Es gab rund 190.000 aktive Leser, die etwas über 7 Mio. Ausleihen tätigten.

In der Zentralbibliothek am Marienplatz gibt es Angebote, die in den Stadtteilbibliotheken u.U. nicht zu finden sind. Zu nennen sind hier insbesondere die Musikabteilung (die 2013 ihr 120jähriges Bestehen feierte), die Theaterabteilung, das Informationszentrum, die Kunstbibliothek

sowie die Pragensesabteilung. In diesem Zusammenhang erfuhren wir, dass die Prager Stadtbibliothek zugleich die Funktion einer Landes- bzw. Regionalbibliothek erfüllt und dementsprechend das Pflichtexemplarrecht für die Region Prag und Nordböhmen hat. In Böhmen und Mähren gibt es insgesamt 14 solcher Regionalbibliotheken.

Im Eingangsbereich zog zum Schluss der Führung erneut die Skulptur „Idiom“ von Matej Kren aus übereinander geschichteten Büchern unsere Aufmerksamkeit auf sich. Verblüffend war ein Blick ins Innere: Spiegel erzeugen die Illusion der Unendlichkeit und versinnbildlichen den Ausdruck „sich in einem (guten) Buch zu verlieren“.



Eingangshalle mit Skulptur „Idiom“



die Zentralbibliothek von außen

Um 17:00 Uhr gab es mit dem Besuch des Jüdischen Museums einen letzten optionalen Besichtigungspunkt an diesem Tag. Wir hatten uns eigentlich den Besuch der Bibliothek des Jüdischen Museums gewünscht, allerdings ist wegen hoher Besucherzahlen Anfang Oktober und kurzer Öffnungszeiten der Bibliothek kein Besuchstermin zustande gekommen. Die Möglichkeit, mit einem Kombiticket verschiedene Einrichtungen des Jüdischen Museums (z.B. die Altneusynagoge) zu besuchen, wurde von vielen Reiseteilnehmern aber gern angenommen, zumal das jüdische Viertel nur einen Katzensprung von der Prager Stadtbibliothek entfernt ist.

3. Tag: Freitag, 3. Oktober 2014

Früher als am Vortag musste sich die Reisegruppe zum ersten Führungstermin einfinden. Bereits um 9:00 Uhr zur Öffnung wurden wir von Katerina Bayo und ihrem Kollegen Tomáš Kutmon in der Stadtteilbibliothek Smíchov empfangen. Zdeněk Matušík hat diese Bibliothek sicher mit ausgesucht, weil wir uns (auch) Bibliotheken in interessanten Gebäuden gewünscht hatten.

Smíchov (Prag 5) liegt wie die Kleinseite am linken Moldauufer, südlich von dieser, und war früher ein Industrieviertel. Es wurde 1922 Teil von Groß Prag. Seinen industriellen Charakter behielt es noch bis in die 1980er Jahre und wandelte sich erst danach zu einem Geschäfts- und Kulturzentrum der tschechischen Hauptstadt.

Als Einrichtung wurde die Bibliothek Smíchov bereits 1860 gegründet und hatte seitdem verschiedene Standorte. Sie ist jetzt in der Smíchover Markthalle untergebracht, die 1871 erbaut und am 24. Oktober 2003 nach zweijähriger Rekonstruktionszeit wieder eröffnet wurde. Durch die Rekonstruktion hat das Gebäude seinen ursprünglichen Charakter einer Markthalle weitgehend zurückerhalten, besonders im oberen Teil, wo sich die Bibliothek befindet. Es ist ein einziger

großer, luftiger und lichtdurchfluteter Raum, der durch Galerien untergliedert ist. An der nördlichen Stirnseite befindet sich eine große Fotografie, die Smíchov am Ende des 19. Jahrhunderts zeigt.



Bibliothek Smíchov innen...



... und außen

Die Bibliothek Smíchov bietet ihre Räume nicht nur zur Nutzung ihrer Medienbestände an, sondern auch für ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Sie ist ein „modernes, kulturell bildendes und gesellschaftliches Zentrum“. (2) Es gibt zwei separate Räume, einen Computerlehrraum und einen Klubraum, die auch außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek genutzt werden können. In diesem Zusammenhang sprachen wir auch über das Thema „Bibliothek als öffentlicher Raum“ bzw. öffentlich nutzbarer Raum.

Interessant fanden wir zu erfahren, dass es in Prag möglich ist, ein Buch in allen Zweigstellen abzugeben, unabhängig davon, wo es ausgeliehen wurde. Es verbleibt dann einfach bis zu seiner nächsten Ausleihe am Abgabeort, ohne in die eigentlich besitzführende Bibliothek zurück geschickt zu werden.

Nach der Führung wurden wir von Marilen Daum, die sich an diesem Morgen noch einmal Zeit für uns genommen hatte, zur nächsten Straßenbahnhaltstelle begleitet. Die Straßenbahn ist in Prag wirklich ein angenehmes und zuverlässiges Verkehrsmittel, das gegenüber der U-Bahn den Vorteil hat, dass man unterwegs noch etwas von der Stadt zu sehen bekommt.

Unser nächstes Ziel war wieder ein architektonisches Highlight. Um 11:00 Uhr hatten wir einen Besichtigungstermin in der Technischen Nationalbibliothek (Národní technická knihovna). Sie liegt inmitten des Universitätscampus im Stadtteil Dejvice (Prag 6). In der Eingangshalle wurde die Reisegruppe von Stephanie Krueger begrüßt. Sie ist Amerikanerin und verbrachte einige Zeit in Deutschland, daher konnte sie ihre Führung auf Deutsch geben.

Die Geschichte der Technischen Nationalbibliothek geht bis ins Jahr 1718 zurück. Den Anfang bildete eine Büchersammlung des Professors für Ingenieurwesen Christian Willenberg. Der Bestand wuchs im Laufe der Jahrhunderte, die Bibliothek wechselte einige Male den Namen und die Standorte. 2009 wurde das neue Gebäude in Dejvice nach nur dreijähriger Bauzeit eröffnet. Die Einrichtung trägt seitdem den Namen Národní technická knihovna = Technische Nationalbibliothek. Dieser Name ist zunächst einmal irreführend, denn die Bibliothek hat in dem Sinne keinen nationalen Sammelauftrag für technische Literatur; sie ist vielmehr die Zentralbibliothek für dieses Fach und insofern mit der Technischen Informationsbibliothek in

Hannover vergleichbar. Das „National“ im Namen besagt, dass sie sich in staatlicher Trägerschaft befindet.

Die Technische Nationalbibliothek ist eine supermoderne Dienstleistungseinrichtung. Sie ist technisch auf dem neuesten Stand, ist quasi rund um die Uhr geöffnet, bietet Platz für 1,7 Mio. Bände, von denen ca. 500.000 in Freihand aufgestellt sind. Es gibt 1286 Arbeitsplätze, 448 Ruheplätze, 18 Gruppenarbeitsräume, 29 Arbeitskabinen (Carrels) und einen „After hours study room“, also einen Lese- und Arbeitsraum, der außerhalb der Servicezeiten genutzt werden kann.

Das Gebäude beherbergt außerdem die Stadtteilbibliothek von Dejvice sowie die Universitätsbibliothek der Technischen Universität. Dies ist den Benutzern besonders schwer zu vermitteln, dass sich zwei unterschiedliche Organisationen in einem Gebäude befinden, die beide mit „Technik“ zu tun haben und für deren Nutzung man zwei Bibliotheksausweise benötigt.

Beim Rundgang durchs Haus ließen wir die Architektur auf uns wirken. Die enorme Größe des erstklassigen Gebäudes wird besonders im Atrium sichtbar, das sich durch alle Stockwerke erstreckt. Wände, Decken, Galerien und Treppen sind in Sichtbeton ausgeführt. Einen Kontrast zu den vielen grauen Flächen bilden die Fußbodenbeläge in kräftigen Regenbogenfarben, die blasen- und wellenförmig ineinander übergehen. An den Brüstungen um das Atrium herum sind politisch-provokante Zeichnungen des rumänischen Künstlers Dan Perjovschi angebracht. Einzelne Motive finden sich auch auf Flyern, Broschüren und anderen Werbematerialien der Bibliothek wieder und bilden so etwas wie das Corporate Design der Einrichtung.



Zeichnungen von Dan Perjovschi...



... rund um das Atrium herum



Das Gebäude wurde über dem Grundriss eines aufgeblasenen Quadrats errichtet, das heißt, die gleichlangen Fassaden wurden nach außen leicht gerundet ausgeführt, so dass von außen der Eindruck entsteht, als handle es sich um ein Rondell. Auf den dunklen Glasfassaden sind Maßangaben in großen Ziffern angebracht. Daraus ist zu entnehmen, dass das Gebäude einen Umfang von 263 Metern und eine Höhe von 21 Metern hat - ein Eldorado für Fotografen und Fans moderner Architektur!

Nach einer vergleichsweise kurzen Mittagspause ging das Besichtigungsprogramm um 14:00 Uhr im Clementinum weiter. Das ehemalige Jesuitenkollegium ist nach der Prager Burg auf dem Hradschin der zweitgrößte historische Gebäudekomplex der Stadt, der in mehreren Bauabschnitten zwischen 1653 und 1726 errichtet wurde. Hier kamen nun wieder die Fans historischer Architektur auf ihre Kosten.

Zunächst waren wir Gäste des tschechischen Bibliotheksverbands SKIP (Svaz knihovníků a informačních pracovníků České republiky), was genau übersetzt „Fachverband Bibliothek Information der Tschechischen Republik“ bedeutet. Wir wurden von dessen Vorsitzenden Roman Giebisch, Linda Jansová und Zdeněk Matušík, dem Vorsitzenden der Kommission für internationale Beziehungen begrüßt.

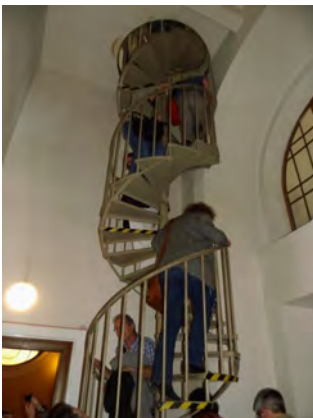
Linda Jansová informierte in einem englischen Vortrag über elektronische Angebote (Datenbanken, Portale etc.) und Digitalisierungsprojekte der Nationalbibliothek, aber auch in Tschechien insgesamt.

Anschließend gab Zdeněk Matušík einen umfassenden Überblick über die „Bibliothekslandschaft in Tschechien“. Wir waren beeindruckt vom dichten Netz an Bibliotheken, über die das Land verfügt, und von der Organisation des Bibliothekswesens in Tschechien, das staatlicherseits auf ein solides Fundament in Form von Bibliotheksgesetzen gestellt wurde. Der Vortrag half uns, Informationen aus den vorhergehenden Führungen nun in einem Gesamtzusammenhang zu verstehen.

Daran schloss sich ein ausgedehnter Rundgang durch das Clementinum an, dessen Hauptnutzer heute die Nationalbibliothek der Tschechischen Republik (Národní knihovna České republiky) ist. Daneben beherbergt es noch das Astronomische Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

Hierbei wechselten architektonische und bibliothekarische Aspekte ständig ab. Zunächst durchquerten wir die Spiegelkapelle und gelangten dann vom Erdgeschoss aus über eine unbequeme Wendeltreppe in den ersten Stock. Dort konnten wir einen kurzen Blick in den barocken Bibliotheksaal werfen, in dem historische Buchbestände und Globen aufgestellt sind.

Danach ging es über weitere Treppen immer höher und höher, bis uns klar wurde, dass wir uns mitten in einer Turmbesteigung befinden mussten (Überraschung Nr. 2). Tatsächlich: Wir hatten den Astronomischen Turm erklommen, von dessen Aussichtsplattform sich ein unvergesslicher Ausblick über die Stadt bot:



hoch hinaus



Blick über die Stadt auf den Hradschin...



...vom Astronomischen Turm

Wieder unten angekommen (mit teils weich gewordenen Knien), ging die Führung weiter durch die Abteilungen und Räumlichkeiten der Nationalbibliothek: den Katalogsaal, den allgemeinen

Lesesaal, den Rebenhof, die Musikabteilung... - ein Labyrinth, aus dem wir ohne Zdeněk Matušík sicher nie wieder heraus gefunden hätten. Wie wir von ihm erfuhren (und auch an einigen Stellen sehen konnten), befindet sich der gesamte Gebäudekomplex zurzeit in einer mehrjährigen Renovierungs- und Restaurierungsphase, bei der leider wenig Rücksicht auf die Nutzer des Gebäudes genommen wird und bei der hauptsächlich denkmalschützende Aspekte im Vordergrund stehen, wie Herr Matušík beklagte.

Um 18:00 Uhr ging der nunmehr vierstündige Besuch im Clementinum zu Ende.

4. Tag: Samstag, 4. Oktober 2014

An diesem Tag gab es kein gemeinsames Programm mehr. Zdeněk Matušík hatte im Programm einen Besuch der Nationalgalerie oder des Kunstgewerbemuseums vorgeschlagen, aber angesichts der vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt gab es niemanden in der Reisegruppe, der keine Ideen hatte, wie er die letzten Stunden vor der Rückreise nach Berlin verbringen wollte.

Am ersten Oktoberwochenende war die Stadt voller Touristen aus aller Herren Länder. Besondere Anziehungspunkte waren die Prager Burg, die Karlsbrücke und der Altstädter Ring. Hier war ein Bad in der Menschenmenge unumgänglich.

Nach dem Einkauf von Souvenirs und einem letzten guten tschechischen Essen stiegen alle Reisenden um 16:30 Uhr in den Zug nach Berlin, wo die Reise um 21:00 Uhr zu Ende ging.

Fazit

Mit dem Besuch einer überschaubaren Anzahl an Bibliotheken konnte ein unglaublich breites Spektrum an verschiedensten Aspekten des tschechischen Bibliothekswesens abgedeckt werden. Beim Verfassen dieses Berichts wurde das bewusst, blieben hier doch immer noch viele Details unerwähnt.

Prag bot wieder diese wunderbare Verbindung von bibliothekarischer Studienreise und touristischem Sightseeing, zumal auch ein Streifzug durch die europäische Geschichte an vielen Stellen mitschwang.

Wir werden Prag und seine Bibliotheken nach dieser Reise jedenfalls in guter Erinnerung behalten und freuen uns, wenn neu geknüpfte Kontakte aufrecht gehalten werden.

Danksagung

an Marilen Daum im Goethe-Institut und Zdeněk Matušík beim tschechischen Bibliotheksverband SKIP für ihre Hilfe bei der Organisation der Reise, ohne die vieles vielleicht nicht so reibungslos funktioniert hätte; an die Kolleginnen und Kollegen in den besuchten Einrichtungen für ihr Engagement und ihre Gastfreundschaft bei den Führungen; und auch ganz besonders an BI International für die finanzielle Unterstützung.

*Frank Redies
BIB-Landesgruppenvorstand Berlin
15. November 2014*



Die Reisegruppe am Kloster Strahov

Quellen:

- (1) Website des Goethe-Instituts Prags, „Über uns“
- (2) Die Stadtbibliothek in Prag : Bibliothek Smíchov (Informationsbroschüre)

Links zu den Websites der besuchten Einrichtungen:

Goethe-Institut Prag: <http://www.goethe.de/ins/cz/pra/deindex.htm>

Strahover Bibliothek: <http://www.strahovskyclaster.cz/library>

Stadtbibliothek Prag: <http://www.mlp.cz/en/>

Jüdisches Museum Prag: <http://www.jewishmuseum.cz/aindex.php>

Technische Nationalbibliothek: <http://www.techlib.cz/en/>

Tschechischer Bibliotheksverband SKIP: <http://www.skipcr.cz/>

Nationalbibliothek der Tschechischen Republik: <http://www.en.nkp.cz/>